



Begeistert von der Spontaneität der Kinder ist Maruf Ahmet.



Brigitte Faust beschäftigt sich mit Zeit.

Fotos: de Waal

Künstler-Trio im Stadthaus

I-Dötze greifen unter Maruf Ahmeds Regie zum Pinsel

Rheinberg. Einen Spachtel kennen alle Kinder, die rings um das große Blatt von Maruf Ahmed im Stadthaus kauern, aus dem Haushalt. Daß man damit auch Farbe verstreichen kann, muß ihnen Maruf Ahmed aus Bangladesh erst einmal demonstrieren. Anschließend dürfen die Millinger I-Dötzen unter der Regie des Künstlers, der mit Brigitte Faust und Peter Thoms beim dreitägigen Pik-Workshop arbeitet, malen.

„Stopp nicht schmierern, sonst kann man die Farben ja gar nicht mehr erkennen“, kommandiert er liebevoll. Die Kinder strahlen und wünschen sich unterschiedliche Farben. Maruf winkt ab. „Ein sehr schönes Bild“. Er liebt es, mit Kindern zu arbeiten, weil sie so impulsiv und frei von Zwängen sind und das malen, was sie empfinden. Erwachsene reflektieren erst und haben Hemmungen, Gefühle auf der Leinwand auszuleben. Gerade die Emotionen sind es, die Maruf, der im Nebenberuf auch als Journalist für die Deutsche Welle arbeitet, darstellen will.

Da den Menschen nicht nur schöne Dinge durch den Kopf gehen, wirken einige seiner Kompositionen auch aggressiv und chaotisch. Bestimmte Themen, wie das Kreuz als menschliche Begegnungen, malt er dann am liebsten in großen Serien mit bis zu 60 Variationen.

Peter Thoms, an der benachbarten Staffelei, braucht Ruhe und Konzentration, um seine spannungsvollen Bildern mit ihrer großen Leuchtkraft und Raumwirkung zu konzipieren. Mit den zerrissenen Rhythmen von Thelonious Monk, dessen Klaviermusik er über Walkman hört, versetzt er sich in Stimmung und läßt sich durch nichts aus der Ruhe bringen.

Im Foyer arbeitet Brigitte Faust an einer riesigen Kostümplastik - einer Flammensonne mit einem Durchmesser von 1,80 Meter. Das Leinentuch hat die gelernte Modedesignerin mit Hilfe eines Projektors bereits schon in ihrem Aachener Atelier mit der Silhouette bemalt. Im Laufe der nächsten Tage wird sie das

Tuch auf einen Körper spannen, den sie aus Schaumstoffplatten modelliert, und farblich gestalten. Auch eine Nähmaschine steht in Griffweite. Viel zu tun hat sie noch bis Sonntag. Denn während der amerikanischen Versteigerung um elf Uhr will sie dieses Objekt präsentieren und hofft, daß sich der Sturm legt.

Auch ihre Kollektion „Zeit“ will sie noch wie Fahnen im Foyer präsentieren. Vordergrundig ist darauf ein Zifferblatt erkennbar, die „rückwärtige“ Seite thematisiert die Menschheitsgeschichte. Da kommt die Hauptschullehrerin Evi Saal mit ihrer nächsten Klasse rein. Eine Schülerin darf ein Kostüm überziehen. Ausführlich berichtet Brigitte Faust über ihre zyklische Konzeption, die Schüler der siebten Klasse lauschen gespannt. Einige Schüler ihrer ersten Gruppe aus dem achten Schuljahr waren so fasziniert, daß sie nachmittags, in ihrer Freizeit, wiederkommen wollen, um mit Maruf Ahmed zu malen, freut sich die Pädagogin. **stt**